

tion, rügt Eigenwillig. Das führe zur Nivellierung der Exposition. Auch die Emanation von Radon und Radonzerfallsprodukten aus Spalten und Klüften sowie Radon aus Grubenwässern, das zum Teil sogar getrunken wurde und vor allem örtlich zu erheblichen Radon-Konzentrationen in der Grubenluft führen kann, sei bisher bei der Ermittlung der Exposition der Bergleute nicht berücksichtigt worden, obwohl zahlreiche Veröffentlichungen und Strahlenschutzempfehlungen darauf hinweisen, daß dies zu beachten ist – sogar von der Internationalen Strahlenschutzkommission ICRP und der Internationalen Atomenergieagentur IAEA.

Die Ergebnisse der Messungen, der Modelle und der Rückwärtsermittlung werden für die Beschäftigten mit deren tätigkeitsbezogenen, zeitlichen und örtlichen Arbeitsbedingungen verknüpft. Das Resultat dieser Verknüpfung ist die „Job-Exposure-Matrix“ (JEM). Diese wird verwendet zur Ermittlung der Strahlenbelastung für die Feststellungsverfahren bei Berufskrankheiten, für die Planung der Zeiträume für nachgehende medizinische Untersuchungen und die Betreuung der ehemaligen Wismut-Beschäftigten sowie für epidemiologische Forschung.

Dr. Gerd Georg Eigenwillig: „Die JEM, ihre Eingangsdaten und die Methode ihrer Erstellung wurden bisher nicht veröffentlicht und entziehen sich daher der Diskussion. Das macht ihre Überprüfung nicht möglich. Damit ist ihre Verwendung ohne Basis. Das zeigt schon die Diskussion über die Historie der Objekte 02 und 09 und über die Daten der Aktivitätskonzentrationen. Diesem Zustand muß abgeholfen werden.“

Gerd Georg Eigenwillig: Radon und Radon-Zerfallsprodukte im Uranerzbergbau der WISMUT – Ermittlung von Exposition, zusätzlichen Randbedingungen und Verbesserungen. Zbl Arbeitsmed 54 (2004) 420-429. ●

Reaktorsicherheit

„Die deutsche Atomverwaltung ist ineffizient und zukunftsunfähig“

Der Bundesumweltminister will die Atomaufsicht zentralisieren.

Die deutsche Atomverwaltung steckt in einer tiefen Krise. Sie ist gegenüber anderen international üblichen Systemen hoffnungslos veraltet, ineffizient bürokratisch, für die öffentliche Verwaltung zu teuer und – ohne weitgehende strukturelle Änderungen – reform- und damit zukunftsunfähig. Diese Ansicht vertrat der Leiter der Abteilung Reaktorsicherheit im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Ministerialdirektor Wolfgang Renneberg, auf dem Deutschen Atomrechtstag am 11./12. November 2004 in Berlin. Zugrunde liegt dieser Einschätzung eine Untersuchung der derzeitigen Bundesauftragsverwaltung und möglicher Strukturalternativen im Bereich des Atomrechts durch die Firma Kienbaum Management Consultants, Düsseldorf. Diese Untersuchung hatte der Bundesumweltminister in Auftrag gegeben, nachdem die betroffenen Abteilungsleiter der atomrechtlichen Genehmigungs- und Aufsichtsbehörden der Länder im Dezember 2003 im Länderausschuß für Atomkernenergie ihre Ablehnung einer Neuordnung der Atomverwaltung kundgetan hatten.

Die kerntechnische Fachkompetenz der Behörden in den fünf betroffenen Ländern und beim Bund ist zersplittert und sinkt stetig infolge der derzeitigen Mangelfinanzierung. Der Informationsfluß zwischen Atomaufsicht vor Ort und Bundesaufsicht ist durch die rechtliche Ausgestaltung und durch das politisch geprägte Bund-Länder-Verhältnis stark behindert. Der internationale Erfahrungsaustausch ist eingeschränkt und teilweise

sogar blockiert. Deutschland hat seine führende Rolle im Bereich der atomrechtlichen Gesetzgebung längst verloren, das deutsche Regelwerk ist veraltet und weit hinter die ehemals belächelten internationalen Normen der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA) zurückgefallen. So lautet die Diagnose des Ist-Zustandes laut Renneberg. Als Lösung für die Probleme wird vorgeschlagen, die Atomverwaltung in einer Bundesoberbehörde mit Außenstellen im Sinne einer „Bundeseigenverwaltung“ zu zentralisieren. Dies sei gegenüber dem Status quo insge-

Personalien

Neue Reaktor-Sicherheitskommission berufen

Bundesumweltminister Jürgen Trittin hat die Mitglieder der Reaktor-Sicherheitskommission (RSK) neu berufen. Das teilte das Bundesumweltministerium (BMU) am 23. Dezember 2004 mit. Die jetzt noch mit 13 Männern besetzte RSK berät das Bundesumweltministerium (BMU) ehrenamtlich in Fragen der wissenschaftlich-technischen Bewertung von Sicherheitsfragen bei Atomanlagen und in Fragen der Entsorgung.

Neu berufen wurden demzufolge die Herren Detlef Appel, PanGeo, Hannover, Dipl.-Ing. Hartmut Lauer, Leiter des Atomkraftwerks Biblis, und Dr. Gisbert Pape, Ingenieurbüro Linder & Pape, Schwer-

te. Erneut berufen wurden Dipl.-Ing. Michael Sailer, Öko-Institut e.V., Darmstadt, (Vorsitzender), Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Bandholz, EnergieSystemNord (ESN), Kiel, Dipl.-Phys. Richard Donderer, Physikerbüro Bremen, Prof. Dr. Thomas Fanghänel, Forschungszentrum Karlsruhe GmbH, Dipl.-Ing. Lothar Hahn, Geschäftsführer GRS GmbH, Köln, Dipl.-Ing. Edmund Kersting, GRS GmbH, Köln, und Dipl.-Ing. Rudolf Wieland, TÜV Nord e.V., Hamburg, (stellv. Vorsitzender). Bereits bis 2005 berufen sind Dipl.-Ing. Peter Hess, Preetz, Dir. und Prof. Dr. Anton Erhard, Bundesanstalt für Materialprüfung, (BAM), Berlin,

und Ing. des mines David Emond, Experte der französischen Atomkraftwerke, DGSNR, Bureau de contrôle des chaudères nucléaires, Dijon, Frankreich.

Ausgeschieden aus der Kommission sind demnach jetzt Dipl.-Ing. Vojtech Engel, Ingenieurbüro Engel, Mannheim, Dr.-Ing. Eberhard Grauf, S & E-Grauf, 74388 Talheim, Dr. Wolfgang Hawickhorst, Gesellschaft für Nuklear-Service (GNS) mbH, Essen, Prof. DDr. Ulrich Schneider, Technische Universität Wien, Institut für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz, Wien, und Prof. Dr. Markus Speidel, Institut für Metallforschung und Metallurgie, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich. ●

Tritium

Erhöhte Radioaktivität um französisches Atomzentrum

In der Umgebung des französischen Atomzentrums Valduc ist eine stark erhöhte Konzentration des radioaktiven Tritiums (H3) festgestellt worden. Das meldete am 3. Dezember 2004 die Schweizerische Depeschagentur. In dem Werk im Burgund werden Wasserstoffbomben gebaut und auch beseitigt.

Nach einem Bericht der Pariser Zeitung Libération wiesen Flechten, die einen Kilometer von der Anlage entfernt wachsen, einen tausendfach höheren Wert auf als normal. In 40 Kilometer Entfernung sei die Belastung noch zehn Mal höher als üblich.

Die Messungen seien 2001 im Auftrag der Betreiber von einem Pilzforschungsinstitut durchgeführt worden. Dessen Leiter Olivier Daillant hatte

als erster die Cäsium-Belastung französischer Pilze nach der Katastrophe im ukrainischen Atomkraftwerk Tschernobyl 1986 nachgewiesen.

Eine akute Gesundheitsgefahr für Menschen gehe von der Tritium-Belastung nicht aus, heißt es. Allerdings stünden die Meßwerte im Widerspruch zu den offiziellen Angaben zur Strahlungsbelastung, die weit niedrigere Werte nennen.

Siehe auch die Berichte „Gründe für besondere Aufmerksamkeit im Umgang mit dem Wasserstoffisotop Tritium“ und „Enquête publique relative aux rejets et prélèvements Cattenom“ von Sebastian Pflugbeil in Strahlentelex 406-407 vom 4. Dezember 2003 und „Genehmigung für Cattenom“ in Strahlentelex 420-421 vom 1. Juli 2004. ●

Berlin, 1./2. Februar 2005

Plädoyers des Deutschen Atomforum e.V.

Am Abend des 1. und am 2. Februar 2005 von 9 bis 17 Uhr, will die Werbeorganisation der Atomindustrie, das Deutsche Atomforum e.V., auf seiner Wintertagung im Hotel Maritim proArte in der Friedrichstraße 151 in Berlin „Plädoyers für einen vernünftigen Energiemix“ halten. Das Programm ist unter <http://www.kernenergie.de> zu finden.

Anmeldung: dbcm - Bauer Congress und Management GmbH, Tagungsbüro WT 2005, Kamilienweg 16-18, 53757 Sankt Augustin, info@dbcm.de ●

McMaster University, Canada, 25.-28. Juni 2005

Internationale Konferenz zur Wirkung niedriger Strahlendosen

Zur 4. Internationalen Konferenz über die Wirkungen niedriger und sehr niedriger Dosen

ionisierender Strahlung laden die McMaster University und das Low Radiation International Center (LOWRAD) für den 25. bis 28. Juni 2005 nach Hamilton in Ontario (Kanada) ein. Dem wissenschaftlichen Komitee stehen Prof. Carmel E. Mothersill von der McMaster University in Hamilton (Kanada) und Prof. Philippe Duport von der University of Ottawa (Kanada) vor. Als deutsche Mitglieder des international besetzten Komitees werden die als Propagandisten der Hormesisidee bekannten Prof. em. Ludwig E. Feinendegen, Düsseldorf, und Klaus Becker, Berlin, genannt. Aktive Teilnehmer werden gebeten, bis zum 31. Januar 2005 ihre Abstracts in englischer Sprache einzureichen.

Konferenzsekretariat: Kristina Trollip, 1280 Main Street West, NRB-104, Hamilton, Ontario, L8S 4K1, Canada, Fax: ++905-522-5982, email: wonuc@mcmaster.ca
Weitere Informationen unter http://www.wonuc.org/lowrad/cconf_04.htm ●

<http://www.atomstopp.at/1million/>

Europäische Petition

Unter dem Motto „Eine Million Europäer verlangen den Ausstieg aus der Atomenergie“ starteten Organisationen aus ganz Europa eine Unterschriftenaktion, um von den Politikern den Stopp des Neubaus von Atomanlagen in Europa, Ausstiegspläne, ein umfassendes Investitionsprogramm für Energieeffizienz und Entwicklung erneuerbarer Energien und das Auslaufen des wettbewerbsverzerrenden Euratom-Vertrages einzufordern. Die erste Marke von 100.000 Unterschriften sei erreicht, teilen die österreichischen Organisatoren mit. Die Unterschriften sollen noch bis April 2005 unter <http://www.atomstopp.at/1million/> gemeldet werden. ●

Internet-Service

Die Originalartikel aus Strahlentelex und Elektromog-Report können auch aus dem Internet abgerufen werden. Diesen Service bietet Strahlentelex in Zusammenarbeit mit dem Team der 4Now GmbH in Potsdam unter der Adresse

<http://www.abstractnow.com>.

Bislang sind hier die Originalseiten aus Strahlentelex und Elektromog-Report ab dem Jahrgang 2001 als PDF-Dokumente eingestellt. Weitere Jahrgänge folgen sukzessive. Interessierte an den Themen Strahlung, Radioaktivität, elektromagnetische Felder und Gesundheit erhalten so erweiterte Recherchemöglichkeiten und einen unmittelbaren Zugang zu den originalen Inhalten früherer Ausgaben von Strahlentelex und Elektromog-Report. **Für Abonnenten ist dieser Service kostenlos.** Alle anderen können sich vollständige Artikel gegen Kostenerstattung herunterladen.

Die Recherchemöglichkeit mit den ausführlichen Abstracts der Artikel aller Jahrgänge seit 1987 besteht auch weiterhin unbeschränkt unter der gewohnten Adresse

<http://www.strahlentelex.de>.

Zur Begrüßung:

Ein Buch kostenlos für jeden neuen

Abonnenten

Solange der Vorrat reicht erhält jeder neue Abonnent des Strahlentelex mit Elektromog-Report nach Zahlung seines Jahresbeitrages wahlweise ein Exemplar aus der Liste der folgenden Bücher **geschenkt**:

J. M. Gould, B. A. Goldman:

Tödliche Täuschung

Radioaktivität

Niedrige Strahlung - hohes Risiko. 272 Seiten.

oder

Catherine Caufield:

Das strahlende

Zeitalter

Von der Entdeckung der Röntgenstrahlen bis Tschernobyl 415 Seiten.

oder

E. Chivian, M. McCally, H. Hu, A. Haines (Hrsg.):

Krank durch Umwelt

Was jeder über Umweltgifte wissen sollte. 290 Seiten.

Gewünschtes bitte bei der Abonnementsbestellung angeben.